

## **Aber *pater* heißt doch Vater – oder?**

Die biblische Bezeichnung Gottes als *pater* ist eine Metapher, ein sprachliches Bild, und wird traditionell mit „Vater“ übersetzt. In der Bibel werden viele verschiedene Metaphern für Gott verwendet, darunter „Vater“ und – seltener – die Metapher „Mutter“ (Jer 2,27; Jes 49,15; 66,13). Schon in der nachbiblisch jüdischen Literatur wird explizit darüber nachgedacht, dass Metaphern als eigentliche Sprache missverstanden werden könnten: als **sei** Gott Vater oder König wie Menschen Väter und Könige sind. Darum heißt es in der rabbinischen Literatur häufig „Vater in den Himmeln“, eine Wendung, die sich besonders im Matthäusevangelium und auch im Vaterunser wiederfindet (Mt 6,9). So soll klar werden, dass Gott kein Vater „von Fleisch und Blut“ ist. Das Bewusstsein für die Differenz zwischen Gott als Vater und menschlichen Vätern wird auch in dem Jesuswort Mt 23,9 eingeschärft, das eine Vateranrede unter Menschen ablehnt, weil Gott als Vater angeredet wird. Diese deutliche Kritik an der Realität der Vaterherrschaft in der damaligen Gesellschaft wird verständlich auf dem Hintergrund der patriarchalen Strukturen und der politischen Ideologie, die mit ihr verbunden ist. Der römische Kaiser Augustus ließ sich als *pater patriae* / Vater des Vaterlandes feiern.

*pater* in der biblischen Sprache für Gott ist also missverstanden, wenn Gott in irgendeinem Sinne als biologischer Vater Jesu gedeutet wird. *pater* ist in der Bibel auch nicht ein Name Gottes. Gottes Name wird nach biblischer Tradition nicht ausgesprochen, Metaphern wie Vater halten das Bewusstsein für die Heiligkeit des Namens wach, weil sie eben nicht „Name“ sind.

In der christlichen Geschichte der Verwendung der biblischen Anrede *pater* ist das Bewusstsein für die Bildlichkeit und die Differenz zwischen Gott und menschlichen Vätern oft verloren gegangen. Mit der Rede von Gott als Vater ist über die Jahrhunderte immer wieder patriarchale Herrschaft als christlich begründet worden, was geradezu eine Umkehrung des biblischen Gedankens bedeutet. In der heutigen Sprache ist die Vaterbezeichnung Gottes davor zu bewahren, dass sie einer impliziten Vergöttlichung der Männlichkeit in welchem Sinne auch immer dient.

Wie kann die biblische Metapher angemessen übersetzt werden, d.h. so, dass deutlich wird, dass *pater* ein Bild ist und Gott nicht Vater **ist** wie Menschen Väter (oder auch Mütter) sind, die geliebt, gehasst, gefürchtet werden. Eine Möglichkeit ist es, durch die Nebenstellung der Mutter (Vater und Mutter im Himmel) menschliche Geschlechterrollen zu transzendieren (Mt 6,9). Für diese Übersetzung spricht auch, dass *pater* als Bezeichnung der Elternrolle verstanden werden kann. Weil es im Deutschen (anders als im Englischen) keinen Singular für „Eltern“ gibt und „Elternteil“ bedeuten würde, dass nur ein Teil, nicht das Ganze im Blick ist, legt sich eine Übersetzung mit „Vater und Mutter“ deshalb nahe (s. Martin Leutzsch, Artikel *pater* im Glossar der Bibel in gerechter Sprache S.2376).

Eine andere Übersetzungsmöglichkeit von *pater* ist es, ein „wie“ voranzustellen (Joh 5,43; 1 Kor 15,24). An manchen Stellen hat es sich als sinnvoll erwiesen, aus Respekt vor dem biblischen Bilderverbot *pater* mit „Gott“ wiederzugeben (Mk 11,26) oder mit „Ursprung“ (Röm 1,7). Der Beziehungscharakter der Vateranrede Gottes wird deutlich, wo ein „für uns“ oder „für euch“ ergänzt ist (Mt 6,32).

In christlicher Theologie wurde bis in die Gegenwart oft die Vateranrede Gottes durch Jesus von einem angeblich jüdischen Gottesverständnis abgegrenzt. Das Wort *Abba* / Vater im Sinne eines Ausdrucks von Kindersprache und Kindervertrauen habe erst Jesus gebraucht. Diese Annahme ist heute widerlegt. Die Anrede *Abba* gehört in die Erwachsenensprache und Jesu Sprachgebrauch unterscheidet sich nicht von der im Judentum. Diese Theorie, dass Jesus mit dem Wort *Abba* in Kindersprache sein kindliches Vertrauen zu Gott ausgedrückt habe, wurde lange Zeit als antijudaistisches Argument benutzt: Der Gott Jesu als der Gott der Liebe unterscheide sich vom Gott des Judentums, der ein Gott der Rache und der Leistungsforderung gewesen sei. Auch diese Annahme ist heute nicht mehr sachgemäß, da auch in der christlichen Theologie die Erkenntnis gewachsen ist, dass der Gott Jesu mit dem Gott Israels identisch ist. Die Vateranrede Jesu gehört in die Geschichte der jüdischen Gebetsprache.

*Luise Schottroff*